

Wer je mit der Deutschen Bahn verreist ist, kennt dies: „Sehr geehrte Reisende auf Gleis 9, bitte beachten Sie, der Intercity-Express ...“ Solche Durchsagen verheißen meist nichts Gutes, weil damit angekündigt wird, dass sich der Zug entweder verspätet oder auf einem völlig anderen Gleis einfährt oder, dass die elektronische Sitzplatzreservierung nicht funktioniert. Oder, oder, oder. Anders ausgedrückt: „Bahnfahren, das ist in unserem überraschungsarmen und durchgetakteten Alltag das letzte große Abenteuer. Eine Reise ins Ungewisse, bei der man nie weiß, was als nächstes passiert“, meinen die Buchautoren Mark Spörrle und Lutz Schumacher.

Die zwei haben, so sagen sie, sich schätzungsweise mehr als die Hälfte ihres 40-jährigen Lebens auf überfüllten Bahnhöfen, mit Fahrkartenverkäufern, wirren Durchsagen und falsch einfahrenden Zügen herumgeschlagen. In „Senk ju vor trävelling“ verraten sie augenzwinkernd, wie man mit der Bahn fahren und trotzdem ankommen kann. Dass das Ganze nicht ernst gemeint ist wird schon am Titel deutlich. Und im Prolog wird mit Blick auf die Juristen der Bahn noch mal explizit darauf hingewiesen: was in diesem Buch steht, ist erstunken und erlogen“. Schließlich wird vor keinem Klischee halt gemacht, das dann sarkastisch so auf die Spitze getrieben wird, dass sich die Balken biegen. Unterhaltsam ist das allemal und es könnte sein, dass sich der oder andere unerschrockene Zugreisende auch irgendwo zwischendrin wiederfindet.

(Jan Dirk Franke)